

P.B. Nr. 20

dodis.ch/38514

Max Raeber an Pierre Bonna, 23. März 1938 [vertraulich]

Bezugnehmend auf meine heutigen Mitteilungen an Herrn Bundesrat Motta, betreffend meinen Besuch bei Altbundeskanzler Ender, um dessen Los sein schweizerischer Schwager, Ständerat Rusch⁶⁰⁸ in Appenzell, in grosser Sorge war, beehre ich mich, Ihnen nachstehend einige Angaben zu machen, die ich Herrn Dr. Ender verdanke.

Altbundeskanzler Dr. Ender wurde am denkwürdigen Abend des 11. März 1938, an dem sich der Umbruch in Österreich vollzog, zu Bundespräsident Miklas ins Bundeskanzleramt gerufen, um dem Staatsoberhaupt mit seinem Rate zur Seite zu stehen. Auf diese Weise war Herr Ender nicht nur Ohren- sondern auch Augenzeuge der Abschiedsrede, die Bundeskanzler Dr. Kurt von Schuschnigg an das österreichische Volk hielt. Desgleichen nahm er an allen Beratungen teil, die der Mitteilung vorausgingen, die österreichische Regierung «weiche der Gewalt». Nach dem Willen des Bundespräsidenten war damals in Aussicht genommen, die österreichischen Truppen gegen das einmarschierende deutsche Heer keinen Widerstand leisten zu lassen, den Rückzug jedoch so zu bewerkstelligen, dass deutlich der Charakter eines bewaffneten Überfalles auf Österreich markiert worden wäre. Die Ereignisse zwangen in der Folge den Bundespräsidenten von dieser festen Haltung abzuweichen und Dr. Seyß-Inquart mit dem Kanzlerposten zu betrauen. Darauf erfolgte bekanntlich das telegrafische Gesuch um «Waffenhilfe» an die Reichsregierung.⁶⁰⁹

Bezüglich des früheren Vizekanzlers Fey⁶¹⁰ zuletzt Präsident der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft, der nach der offiziellen Version mit Frau⁶¹¹ und

608 Carl Rusch * 17.8.1883 Appenzell, † 29.4.1946 ebd.; Dr. jur.; 1909–1918

Red. «Appenzeller Volksfreund», 1910–1946 ebd. Verw.Rat, 1918 u. ff Präs.

Genossenschaftsbuchdruckerei Appenzell; 1920–1937 SR Appenzell, KVP. – HLS.

609 Das von Berlin wdh. eingeforderte Telegramm Seyß-Inquarts, worin dieser sofort um dt. Waffenhilfe nachsuchen sollte, hatte er am 11.3.1938 trotz massiven Drängens durch Hermann Göring u. andere auch in den Abendstunden nicht abgesandt, obwohl Hitler den Einmarschbefehl zu diesem Zeitpunkt bereits unterzeichnet hatte; in Berlin behalf man sich daher mit einem «gefälschten» Telegramm, das um 21.40 Uhr dort eingetroffen sein soll.

610 Emil Fey * 23.3.1886 Wien, † 16.3.1938 ebd.; 1904–1919 Militärdst., Maj., 1921 u. ff Vbdtätigkeit, u. a. VPräs. österr. Offiziersvbd., führ. Rolle HW Wien, 1932/33 StsSekr. für das Sicherheitswesen, 11.5.1933–17.10.1935 (mit kurz. Unterbrech.) BMin. im BKA (Sicherheit, inn. Verw., Bekämpfung staatsgefährl. Bestrebungen in der Privatwirtschaft), 21.9.1933–1.5.1934 VK, 1935–1938 DDSG-Präs., 1936 HW-Ausschluss, 1936 HS-Landesfhr. Wien; maßgeb. an Auslösung u. Niederwerfung der Unruhen am 12.2.1934 in Wien beteiligt, schied danach im Streit mit Dollfuß über die von ihm angestrebte Vgg. der HW mit dem Bh aus der BReg. aus, 25.7.1934, beim «NS-Putsch» gegen Dollfuß, Arrestierung im BKA, sah sich Vermutungen ausgesetzt, in den Umsturz verwickelt gewesen zu sein – was sich später als

Sohn⁶¹² Selbstmord beging, sagte mir Herr Ender folgendes: Fey sei von jeher ein etwas dunkler Ehrenmann gewesen. Während der Agonie des Regimes Schuschnigg habe er zuerst versucht, sich Seyß-Inquart anzubieten. Als er dort abgewiesen wurde, sei er an den Bundeskanzler selbst herangetreten, um seine Mithilfe möglichst teuer zu verkaufen. Auch Herr von Schuschnigg habe jedoch von dieser Offerte keinen Gebrauch gemacht. Das neue Regime habe allen Grund gehabt, so sagte Herr Ender, den Selbstmord von Fey zu begrüßen, denn im Planetta-Prozess,⁶¹³ der nun wieder aufgerollt werden soll, wäre Fey ein sehr unbequemer Zeuge gewesen. Aus privater Quelle weiss ich, dass der Sohn Feys als überzeugter Nationalsozialist, der noch am Tage nach der Machtergreifung am Kärntnerring mit einer Hakenkreuzbinde angetan begeistert «Heil Hitler» rief, keinen Grund hatte, seinem Vater in den Tod zu folgen.

Bezüglich des Generalsekretärs der «Vaterländischen Front», Altbundesminister Zernatto, der nun in Pressburg im Exil weilt, erklärte Herr Ender, die feige Haltung dieses Mannes beim Zusammenbrechen des Regimes verdiene die allgemeine Verachtung. Zernatto habe im Hause der Front eine junge und zum Äussersten entschlossene Schar todesmutiger Anhänger versammelt und denselben gesagt, komme was da wolle, auszuharren, bis er bestimmte Weisungen erteile. Diese Leute seien auf ihrem Posten geblieben, als bereits die ganze Stadt in den Händen der Nationalsozialisten war. Obwohl sie sich leicht aus dem Haus der Front hätten entfernen können, harrten sie dort, ihrem Führer treu, aus, während Zernatto mit seinem Dienstauto über die tschechoslowakische Grenze davonfuhr.

Was Herrn von Schuschnigg anbelangt, erklärte mir Herr Ender, es sei unmöglich gewesen, mit diesem Mann je in einen eigentlichen persönlichen Kontakt zu kommen. Herr von Schuschnigg habe irgendeine Diskussion mit seinem Gesprächspartner, wie überhaupt unangenehme Mitteilungen, im Gegensatz zum früheren Bundeskanzler Dollfuß, nicht geliebt. Er, Ender, sei keineswegs erstaunt, dass ein Mann, der so wenig wie Schuschnigg die persönliche Begeisterung der Seinen zu entfachen vermochte, im entscheidenden Augenblick allein geblieben sei. Im übrigen bestätigt es sich, dass der frühere Bundeskanzler kurz nach seinem

unrichtig erwies –, hatte aber wdh. mit NSDAP-Vertretern verhandelt, seine Kenntnisse über einen mögl. Staatsstreich aber nicht rechtzeitig weitergegeben; angebl. Freitod mit seiner Frau u. seinem Sohn, nach Ang. der «Tages-Post» vom 16.3.1938 erschoss er seine Frau u. seinen Sohn u. tötete sich danach selbst. – Georg J. E. Mautner Markhof., Major Emil Fey. Heimwehrführer zwischen Bürgerkrieg, Dollfuß-Mord und Anschluß, Graz u. a. 2004.

611 Malvine Fey, geb. Pesina-Méttelét (1891–1938).

612 Herbert Fey.

613 Benannt nach Otto Planetta * 2.8.1899 Wischau/Südmähr., † 31.7.1934 Wien; 1929 NSDAP u. SS, ermordete am 25.7.1934 BK Engelbert Dollfuß durch zwei Schüsse, nach Verhft. Verurtl. z. Tode. – Gerhard Botz, Gewalt in der Politik. Attentate, Zusammenstöße, Putschversuche, Unruhen in Österreich 1918–1938, München ²1983; Gerhard Jagschitz, Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich, Graz u. a. 1976.

Sturz Gräfin Czernin geb. Fürstin Fugger⁶¹⁴ geheiratet hat. Diese Dame war schon lange die Erwählte seines Herzens und die Beziehungen, die er mit ihr unterhielt, wurden ihm in gewissen Kreisen zum bitteren Vorwurf gemacht.

Über das Schicksal Schuschniggs in der Nacht vom 11. auf den 12. März habe ich von einem Kollegen⁶¹⁵ bei der früheren Deutschen Gesandtschaft nachstehende Version erfahren, die ich mit allem Vorbehalt wiedergebe: Als die wütende Menge nach der Abschiedsrede Schuschniggs das Bundeskanzleramt umdrängte, in das Gebäude vorstossen und Schuschnigg womöglich lynchen wollte, habe der nationalsozialistische General Krauss,⁶¹⁶ der mit mehreren Führern der neuen Richtung bereits im Bundeskanzleramt anwesend war, den Arm Schuschniggs ergriffen und sei mit dem Kanzler vor das Tor des Gebäudes getreten. Als der bekannte Sieger von Tolmein⁶¹⁷ genießt General der Infanterie Krauss hier eine grosse Popularität. Infolge seiner nationalsozialistischen Gesinnung bereitete ihm indessen die frühere Regierung nicht wenig Schwierigkeiten. General Krauss habe der Menge erklärt, Herr von Schuschnigg stehe unter seinem persönlichen Schutz. Darauf habe er mit dem Kanzler das Auto bestiegen und sei nicht von seiner Seite gewichen, bevor Herr von Schuschnigg in seiner Wohnung in Sicherheit war.⁶¹⁸ Vor der betreffenden Wohnung stehen übrigens seit drei Tagen keine SA-Posten mehr, sodass das Gerücht, der frühere Kanzler, der zugegebener Weise einen ernsten Nervenzusammenbruch erlitt, sei in ein Sanatorium überführt worden, unter Umständen eine reale Grundlage hat.

Der gleiche Gewährsmann auf der Deutschen Gesandtschaft sagte mir, Gesandter von Hornbostel, der Direktor der politischen Abteilung, habe am 11. März abends spät, als für das Regime Schuschnigg bereits alles verloren war, noch mit fremden Gesandtschaften und ausländischen Mächten Telefongespräche geführt, um eine bewaffnete Intervention zu erreichen. Diese Gespräche seien abgehört worden und Hornbostel büsse nun im Gefängnis für seine Haltung.

In der Annahme, dass diese kurzen Mitteilungen für Sie vielleicht ein gewisses Interesse besitzen, wollte ich nicht ermangeln, dieselben mit allem Vorbehalt an Sie weiter zu leiten.

614 Umgekehrt ist es richtig: verh. Gfn. Fugger v. Babenhausen, geb. Gfn. Czernin.

615 Nicht zu erm.

616 Alfred Krauß * 26.4.1862 Zara/Dalmat., † 29.9.1938 Bad Goisern/OÖ; 1883–1919 Militärdst., 1901 Oberstlt., 1910 GenMaj., 1913 Feldmarschalleutnant, 1916 u. ff. Generalstabschef verschied. Armeen, u. a. Balkanstreitkräfte, Südwestfront, Bukowina, Isonzofront, Ostarmee, 1919 Abschied; 1927 u. ff. Mithg. «Deutschlands Erneuerung. Monatsschrift für das deutsche Volk», 1938 SA-Brigfhr. (Ehrenrang); 1938 Dt. Rt. – Statisten in Uniform.

617 Tolmein, bekannt als 12. Isonzoschlacht.

618 Im umgebauten Gärtnerhaus von Schloss Belvedere.